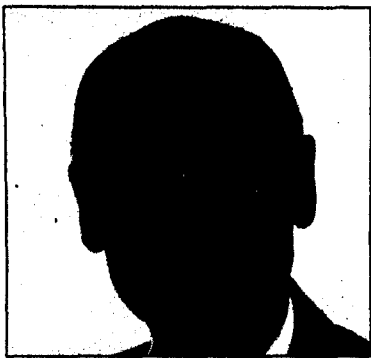


RATGEBER



Alfred R. Böhm
Dipl. Astrologe SFA

Ist das Dazugehören alles?

Vom 21. 6.–22. 7. durchläuft die Sonne das Zeichen Krebs. Grundthemen dieses Zeichens sind Zugehörigkeit und das Bedürfnis, mit anderen Menschen mitzuschwingen. Die natürlichste Gemeinschaft in der dies durch die Blutsbindung zum Ausdruck kommt ist selbstverständlich die Familie und die Heimat.

Blutsbindung im Wandel

Zugehörigkeit kann sich aber heute auch in ganz anderen Formen zeigen. Die Blutsbindung scheint dabei mehr und mehr den Anspruch zu verlieren, ein Garant für das Gefühl von Heimat und Zugehörigkeit zu sein.

Individualisierung

Angesichts der Entwicklung der letzten 50 Jahre brauchen wir heute beispielsweise ein Vielfaches an Wohnraum für weniger Menschen. Während sich in China ein Musikerkollege nach 30 Minuten Alleinsein schon fragen lassen musste, ob alles in Ordnung sei, starben bei uns Menschen und bleiben tagelang unbemerkt in der Wohnung liegen.

Familie oder geistige Heimat

Aus spiritueller Sicht kann man davon ausgehen, dass oftmals Menschen in Familien geboren werden, die zwar das gleiche Blut in ihren Adern haben, aber trotzdem wesentlich gerade in der Ursprungsfamilie unverstanden bleiben. Die Nachfrage nach systemischer Familientherapie mit Aufstellungen der einzelnen Familienmitglieder kommt diesem Bedürfnis entgegen. Ob allerdings die Familienaufstellung das Allheilmittel für gestörte Familienverhältnisse ist, ist sehr fraglich. Sicherlich können durch eine Familienaufstellung Strukturen sichtbar gemacht werden. Das kann sehr heilsam sein. Genau so gut kann z. B. auch ein Horoskop aufgestellt werden und zu äusserst wertvollen Lösungsansätzen führen.

Vergangenheit als Lösung?

Bei den Familienaufstellungen darf aber nicht vergessen werden, dass sie immer nur die Vergangenheit symbolisieren: Die Familie, Sippe oder das Volk. Das Wesenhafte des Menschen, seine geistige Familie oder sein geistiger Adel bleiben dabei unberücksichtigt.

«Nur wer bereit zu Aufbruch ...

und zu Reise mag lähmender Gewöhnung sich entrafen», (Hesse). Nicht umsonst suchen die Menschen in den sich schnell verändernden Zeiten nach etwas Bleibendem. Manchen kann dies die eigene Familie noch bieten. Andere hingegen müssen sich aufmachen, ihre Heimat verlassen, um sich in neue Bindungen zu ergeben. Wer dabei eine Familie findet, die sich dadurch auszeichnet, dass sich alle um das Gute bemühen und auch bereit sind Grenzen zu akzeptieren, hat Glück. Wenn sie sich gegenseitig noch auf jeder Stufe in ihrer Entfaltung fördern, haben sie ihre wahre Familie gefunden.

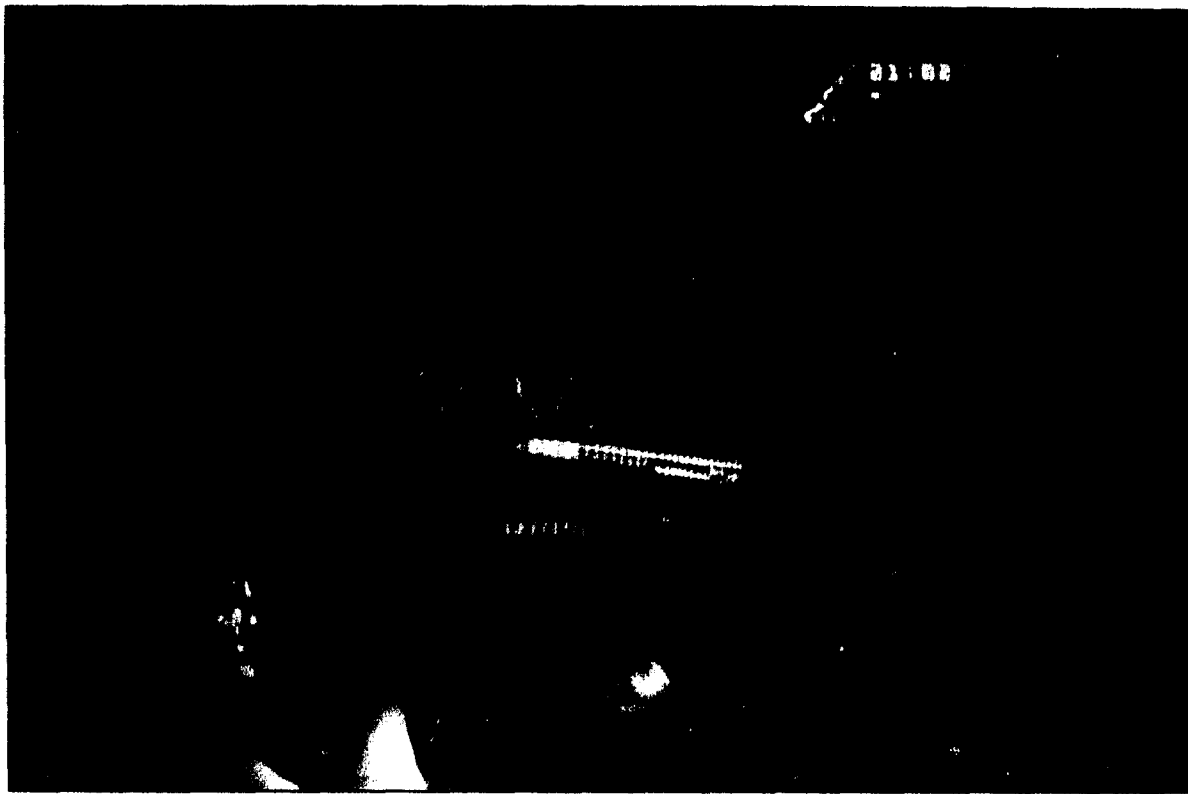
Telefonische Gratis-Sprechstunde diese Woche:

Morgen Donnerstag, den 30. Juni, von 21 bis 22 Uhr, Telefon: 0041/55/640 53 43.

www.astrocoach.ch

Virtuell wird real

Brutale Computerspiele brennen sich in Gehirn ein.



Auch virtuelle Gewalt kann gefährlich werden: Laut einer Studie beeinflussen Gewaltspiele das reale, menschliche Verhalten, das dadurch aggressiver werde.

AACHEN – Eine neue Studie bestätigt Befürchtungen, dass brutale Computerspiele das Gehirn für echte Gewalt «präparieren». Den Beweis glaubt ein deutscher Forscher mittels Magnetresonanztomografie erbracht zu haben.

Klaus Mathiak von der Universität Aachen untersuchte die Gehirnaktivitäten von Probanden, während diese virtuelle Gewaltszenen am Computer spielten.

Interessieren sich nur brutale Menschen für brutale Spiele?

In früheren Studien wurde schon festgestellt, dass Jugendliche, die oft brutale Computerspiele absolvieren, auch im realen Leben mehr zu Aggression neigen, berichtet die Wissenschaftszeitschrift «New Scientist». Unklar war bisher allerdings, ob die Personen durch das Spielen aggressiver wurden, oder ob umgekehrt nur solche Men-

schen brutale Spiele angehen, die von Haus aus zu Aggression neigen. Mathiak wollte der Sache nun auf den Grund gehen.

Der Versuch

Im Mittelpunkt der Studie standen 13 Versuchspersonen im Alter von 18 bis 26 Jahren, die täglich durchschnittlich zwei Stunden mit Computerspielen verbrachten.

Das Spiel, das sie während der Experimente absolvierten, erforderte Navigation in einem Bunker-System, Terroristen sollten gefunden und getötet, Opfer gerettet werden.

Vor Gewalt kognitive Teile aktiver

Mathiak analysierte das Spiel Szene für Szene und verglich dabei anhand der MR-Aufnahmen, welche Gehirn-Regionen bei den Probanden gerade aktiv waren. Es zeigte sich, dass sich kurz vor gewalttätigen Szenen die kognitiven

Teile des Gehirns stärker aktivierten. Während solcher Szenen jedoch wurden emotionale Zentren – etwa die so genannte Amygdala – regelrecht stillgelegt.

Muster ähnlich zu realer Gewalt

Dieses Muster ist vergleichbar mit anderen Studien mit simulierter Gewalt, oder wenn sich Menschen Gewalt vorstellen sollten.

Nachdem Menschen während echter Gewalt kaum mittels MR untersucht werden können, kann Mathiak nur vermuten, dass diese Muster ähnlich sein müssen.

Brennen sich im Gehirn fest

Die Untersuchung lege nahe, dass Video-Spiele das Gehirn trainieren, mit solchen Mustern zu reagieren.

Die Muster brennen sich gleichsam fest, in einer Gewalt-Situation in der realen Welt sollte ein derart konditionierter Mensch dann aggressiver agieren. (PD)

Postnataler Blues auch bei Vätern

Depressive Väter beeinflussen die Entwicklung ihrer Kinder

OXFORD – Die postnatalen Depressionen von Vätern haben nachteilige Langzeit-Auswirkungen auf das Verhalten und die emotionale Entwicklung ihrer Kinder. Denn die Depressionen der Väter verdoppeln die Verhaltensauffälligkeiten und emotionalen Probleme der Kinder in der Vorschulzeit.

Zu diesem Ergebnis kommt eine breit angelegte Studie der Oxford University, die in der aktuellen Ausgabe des Medizinmagazins The Lancet erschienen ist.

«Wir wissen bereits, dass postnatale Depressionen bei Müttern die Qualität ihrer mütterlichen Fürsorge stark beeinträchtigen», erklärte Studienleiter Paul Ramchandani. Dadurch kommt es bei den Kindern zu Störungen im Sozialverhalten und Betragen sowie bei der psychischen und physiologischen Entwicklung. «Dass jedoch auch Väter nach der Geburt unter Depressionen leiden, war bisher ein stark vernachlässigter Aspekt», so der Experte.

Die Forscher analysierten Aufzeichnungen über 8430 Väter und fanden heraus, dass 3,6 Prozent (303 Väter) acht Wochen nach der Geburt an Depressionen litten. Zu



Postnatale Depressionen der Väter können die emotionale Entwicklung ihrer Kinder in der Vorschulzeit negativ beeinflussen.

den Symptomen zählten Ängstlichkeit, Stimmungsschwankungen, Reizbarkeit und Hoffnungslosigkeit. «Depressive Väter können besonders in den ersten Lebensjahren

ihrer Kinder deren Zukunft negativ beeinflussen. Die Kinder leiden als Erwachsene häufiger unter psychischen Störungen», erklärte Ramchandani. (PD)

KURZ-NEWS

Mit acht Litern einmal um die Welt



ZÜRICH – Schon wieder ein Weltrekord des Spezialfahrzeugs der ETH Zürich in Sachen Energieeffizienz: Mit 1,02 Gramm Wasserstoff fuhr das mit einer Brennstoffzelle bestückte Vehikel 21 Kilometer weit. Zur Veranschaulichung: Würde ein Liter Benzin mit dem selben Wirkungsgrad verarbeitet, käme man 5385 Kilometer weit. Erst am Sonntag berichtete die ETH von einem erfolgreichen Weltrekordversuch, dessen Marke (5134 Kilometer) nun erneut überboten wurde.

Der 30 Kilogramm leichte PAC-Car ist mit einer Brennstoffzelle bestückt, die aus Wasserstoff elektrische Energie gewinnt und damit zwei Elektromotoren antreibt. Als einzige Emission erzeugt dieses Fahrzeug reines Wasser.

Mit seinem – umgerechneten – Energieverbrauch könnte der PAC-Car mit nur acht Litern Benzin einmal um die Erde fahren.

Aufgestellt wurde der neue Weltrekord auf einer Rundstrecke im französischen Ladoix. (sda)

BUCHTIPPS

Mopeds und Kleinkrafträder von A-Z

392 Marken mit allen Modellen
Bernard Soler-Thèbes

Nachdem sie das Herz der Kenner und Sammler längst erobert haben, beginnen die Mopeds nun langsam auch, sich in den Blickwinkel der Öffentlichkeit zu schieben. Mopeds und Roller aus verschiedenen Ländern und Epochen werden in diesem Buch vorgestellt. Eine Zündapp und eine Hercules werden hier ebenso gezeigt wie die Mopeds der Marke Puch. Dieser Band ist nicht nur etwas für Nostalgiker, auch technisch Interessierte kommen auf ihre Kosten
Buchstandort: 629.118.6

Praxishandbuch Motorrad-Restaurierung

Jürgen Nöll

Das Motorrad hat in seiner über hundertjährigen Geschichte viele Entwicklungsstadien durchlaufen und sich in seiner Technik immer wieder verändert. Im Buch von Jürgen Nöll wird diesem Sachverhalt Rechnung getragen. Der bekannte Fachautor behandelt die einzelnen Technikthemen besonders detailliert und unter Berücksichtigung der komplexer gewordenen technischen Auslegung der bis Mitte der 70er-Jahre produzierten Maschinen, die nun nach und nach Klassikerstatus erlangen.
Buchstandort: 629.118.6

Diese Buchbesprechungen stelle uns freundlicherweise **Eveline Weigand** von der **Liechtensteinischen Landesbibliothek** zur Verfügung.